

1937; *Emlékkönyv Dr. S.-K.s G. emlékezetére*, ed. E. Balogh, 1938 (m. B. u. W.); *Geologists and the history of geology*, ed. W. A. S. Sarjeant, 3, 1980 (m. L.); *Magyar tudóslex. A-tól Zs-ig*, ed. F. Nagy, 1997; *Mitt. Gyula Szádeczky, Sopron, H.*

(B. Schuller)

Szádeczky-Kardoss (Szádecznei és Kardosfalvai) Lajos, Historiker. Geb. Pusztafalu (H), 5. 4. 1859; gest. Budapest (H), 29. 12. 1935; evang. HB. – Sohn des reformierten Pfarrers und Gutsbesitzers Samuel S., Bruder von → Gyula S.-K. – S. besuchte das Gymn. in Sárospatak und die oberen Kl. in Zipser Neudorf/Szepesigló (Spišská Nová Ves). Anschließend stud. er 1876–79 Phil. an der Univ. Budapest; 1879–81 Lehrgang des Inst. für Österr. Geschichtsforschung in Wien, 1881 Lehrerdiplom, 1882 Dr. phil. an der Univ. Budapest. 1882–91 wirkte er dort als Bibliothekar und ab 1883 zusätzl. als Priv. Doz. für ung. Geschichte. In diesem Jahr zählte S. auch zu den Organisatoren der Rück siedlung der Bukowinaer Csangós, einer ungsprachigen Minderheit, nach Ungarn. 1891 wurde er o. Prof. für ung. Geschichte an der Univ. Klausenburg; 1895/96 und 1906/07 war er Dekan, 1910/11 Rektor. 1893 arbeitete er als Red. bei der Z. „Erdélyi Múzeum“. 1895 nahm S. an der nach Mittelasien und in den Kaukasus geführten Zichy-Expedition teil. 1900 organisierte er die siebenbürg. Sektion der Pariser Weltausst. Während des 1. Weltkriegs war er als „Fronthistoriker“ für verschiedene Ztg. tätig. Nach dem Anschluss Siebenbürgens an das Kg. reich Rumänien 1918 verweigerte S. den Treueid und wurde deshalb ausgewiesen. Ab 1919 war er Prof. an der nach Szeged verlegten Univ. Klausenburg; 1920–22 christl. sozialer Abg. des ung. Parlaments. Ab 1885 war S. Vorstandsmitgl. des Ung. Hist. Ver. und 1889 dessen 2. Sekr. 1888 wurde er k. M., 1909 o. Mitgl. der MTA. S. bearb. unter Hinzuziehung archival. Quellen die Geschichte Siebenbürgens im 16. und 17. Jh., die poln.-ung. Beziehungen im 16. Jh. sowie die Geschichte der Szekler. Seine Quellened. und Monographien zu diesen Themen sind nach wie vor von grundlegender Bedeutung.

W.: s. Szinnyei; Márko.

L.: *M. Életr. Lex.* (m. B.); *Pallas; Szinnyei* (m. W.); *L. T. Boros, Magyar politikai lex. (magyar politikások) 1914–29*, (1929); *Századok* 70, 1935, S. 125f.; *M. Stoy*, in: *Das Institutionserbe der Monarchie. Das Fortleben der gem. Vergangenheit in den Archiven*, 1998, S. 55; *Magyar Nagylex.* 16, 2003; *L. Markó u. a., A MTA tagjai 1825–2002*, 3, 2003 (m. B. u. W.); *UA, Wien; UA, Budapest, H; UA, Cluj-Napoca, RO.*

(I. Fazekas)

Szajbély (Sajbéli) Henrik, Theologe. Geb. Modern, Ungarn (Modra, SK), 20. 7. 1804; gest. Gran (Esztergom, H), 9. 8. 1886; röm.-kath. – Sohn des Rechtsanwalts Adalbert S. und von Karolina S., geb. Voglová. – S., der aus religiösem Elternhaus stammte, besuchte ab 1815 das Benediktinergymn. in Komorn (Komárno). Danach wurde er zur weiteren Ausbildung in das Seminar des Hl. Em(m)erich in Preßburg aufgenommen, 1822–23 absolv. er die phil. Jgg. in Tyrnau (Trnava). Ab 1823 Alumne im Pazmaneum in Wien, hörte er bis 1827 Theol. vorlesungen an der Univ. Wien; 1828 wurde er zum Priester geweiht. Anschließend war er Kaplan in Drégelypalánk, Deménd (Demandice) und Altöfen (Budapest). 1832 setzte er sein Theol. stud. an der Univ. Wien fort; 1835 Dr. theol. 1832–40 war S. Stud. präfekt und ab 1840 Vize-Rektor des Pazmaneums; 1846 Dekan der Wr. theol. Fak. und 1848–49 Prokurator der Ung. Nation. Ab 1852 war er Ehrenkanoniker der Erzdiözese Gran, 1858 Dir. des Seminars in Pest und Kanoniker des Kapitels Preßburg (Bratislava). Ab 1861 wirkte er als Erzdiakon des Neograder Gebiets und als Gen. vikar in Tyrnau. 1864 zum Tit.-Bischof ernannt, trat er neben seinen Verpflichtungen als Priester bes. durch sein kulturelles Engagement hervor. So trat er dem Ver. der slowak. Sprach- und Literaturfreunde Spolok milovníkov reči a literatúry slovenskej bei. Insbesondere veranlasste ihn sein philolog. Interesse zur regelmäßigen Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Sprachwiss. Martin Hamuljak. 1863 war er gem. mit dem kath. Bischof → Štefan Moyzes und dem evang. Bischof → Karol Kuzmány einer der Mitbegründer der Matica slovenská. Gleichzeitig war er einer der Initiatoren (1870–76 der erste Vors.) des Ver. des Hl. Adalbert Spolok svätého Vojtecha, der die prakt.-religiöse Ausbildung förderte.

W.: Spolok sv. Vojtecha, založený a do života uvedeny dňa 14. septembra r. P. 1870, 1872.

L.: *Enc. Slovenska; Katolikus Lex.* (m. L.); *Rizner; A. Mařovčik, M. Hamuljak (1789–1859)*, 1971, s. Reg.; *Slovenský biografický slovník* 5, 1992 (m. L.); *V. Štrielka, Panteón dejateľov Spolku svätého Martina*, 1995, S. 79; *Materialiensmlg. ÖBL, UA, beide Wien; Mitt. Helmuth Grössing, Wien.*

(A. Šourková)

Szajnocha Karol (Scheynoha de Wtelensky, Szejnoha de Wtelensky), Schriftsteller und Historiker. Geb. Komarno, Galizien (Komarno, UA), 20. 11. 1818; gest. Lemberg, Galizien (L'viv, UA), 10. 1. 1868; röm.-kath. – Sohn des Militärarztes Wenzel